

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **20 (1938)**

Heft 50

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenskultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.20.

Infektionspreis: Die empfangliche Kuponliste oder auch deren Form 30 Rm. für die Schweiz.

Wir lesen heute: Bürgerrecht und Bürgerpflicht „Eine Rede ist keine Schreibung“ Literarische Seite

Wochenchronik

Inland.

Die Anwesenheit der Schweizerischen Öffentlichkeit, konzentrierte ihr Augenmerk auf die Bundestagung...

Ausland.

Der Anspruch Glanz vor der italienischen Kammer von den „nationalen Aspirationen“ Italiens...

Die befragten Reihen englischer Staatsmänner antwortete die deutsche Presse mit oft sehr heftigen und wenig erhellenden Bemerkungen...

Mütterlichkeit

Von der allgemeinen Mütterlichkeit der Frau her ergibt sich dann auch die richtige Wertung der geistigen Mütterlichkeit...

Nationaler Hilfsdienst der Frauen

Wir bringen heute ein erstes Mal einen Artikel aus der Feder einer Nationalen Hilfsdienstlerin...

beschränkt, vielmehr werden gerade durch die Auftritte der Wohnort des ganzen Landes in Mitleidenschaft gezogen...

Der Mann aus den Bergen

Ein Gedicht, wenn auch nur ein Vor-Gedicht.

Gedicht von Regina Ullmann.

... Nun lagen sie da und konnten nicht und niemand abbrechen werden. Und ferne lachte ein Mädchen und Ruhe vor ihr...
Gedicht von Regina Ullmann.

angehalten haben, und zwar um das Äußerste, das Gottfand von seiner Frau! Sie habe ich nämlich vor Gram und Kummer hinterlassen...

Warer, es ist er alte Herr ein, ein schickl guete, hat nune glück und hat d'Cltere und mir aguelet...

So seien sie rings um den Jährliche gekommen. Und bald mit einem Schlagschlag und bald mit einem Chastit gefahren...

Zufuchtsdienst vorbereiten. Seit dem Bundesbeschluss vom September 1934 ist in allen Kreisen der Schweiz der ständige Aufschub organisiert worden, und bereits haben sich auch teils freiwillig, eine große Zahl von Frauen zur Verfügung gestellt, um sich für den Zufuchtsdienst vorzubereiten; teils sind sie von den Zufuchtsbehörden obligatorisch zum Dienst zugezogen worden, entsprechend der Bestimmung, wonach **jedermann verpflichtet ist, eine Verrichtung im Zufuchtsdienst anzunehmen.** Wo können die Frauen vor allem arbeiten? Von den fünf vorzuziehenden Möglichkeiten: Hilfsdienst, Zufuchtsfeuerwehr, Chemischer Dienst, Technischer Dienst und Sanitätsdienst wird nur der letztere eine größere Zahl von Frauen benötigen. Diesen eine größere Zahl von Frauen benötigten. Diesen eine größere Zahl von Frauen benötigten. Diesen eine größere Zahl von Frauen benötigten.

Die Frau soll im Rahmen ihrer hauswirtschaftlichen Pflichten und Befugnisse volkswirtschaftlich denken und handeln.
Alle verfügbaren Frauenkräfte sollen vom 18. bis zum 60. Jahre dem nationalen Hilfsdienste zur Verfügung stehen.
Die Frau soll in der Familie die Verbundenheit des Kindes mit dem Staat pflegen; sie soll die heranwachsende Jugend zu wahren Schweizern, zu echten Demokraten erziehen.

Wir leben in der Anerkennung der Frau als Aktivistin eine der wichtigsten Vorbedingungen zur Weidung aller Frauenkräfte und ihrer Rußbarmachung für die neuen Aufgaben.
Die Hausfrau wird die Zusammenhänge zwischen Haus- und Volkswirtschaft besser erfassen und bewältigen können, wenn sie sich in die geschäftlichen Maßnahmen und in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge gewöhnt.

Bürgerrecht und Bürgerpflicht

Diese Woche hat der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht an die zu dem morgigen Herren der Bundesversammlung den folgenden **Aufruf** verteilen lassen.

An die Mitglieder des Nationalrates und des Ständerates

**Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren!**
Wann wir heute im Namen vieler Schweizerinnen an Sie gelangen, so geschieht es aus tiefstem Verantwortungsgefühle heraus, um in den schweren Tagen, die wir durchleben, besser zur Festigung und zur Widerstandskraft unseres Schweizerhauses beitragen zu können.
In verständiger Form wird heute an die Mitarbeit der Frau zur Erhaltung unserer nationalen Unabhängigkeit appelliert:
Die Frau soll im Rahmen ihrer hauswirtschaftlichen Pflichten und Befugnisse volkswirtschaftlich denken und handeln.
Alle verfügbaren Frauenkräfte sollen vom 18. bis zum 60. Jahre dem nationalen Hilfsdienste zur Verfügung stehen.
Die Frau soll in der Familie die Verbundenheit des Kindes mit dem Staat pflegen; sie soll die heranwachsende Jugend zu wahren Schweizern, zu echten Demokraten erziehen.

Wir erkennen voll und ganz die Notwendigkeit und die Pflicht der Frau, diese Aufgaben mit allen Kräften und nach bestem Wissen zu erfüllen. Die Schweizerischen Frauenorganisationen werden auch weiterhin ihr Bestes tun, um ihren Mitgliedern in der Erfüllung ihrer nationalen Aufgaben zur Seite zu stehen. Jedoch hängt der Erfolg bei den Einzelnen weitgehend vom Verständnis für öffentliche Fragen und von der Verbundenheit jeder Frau mit unserem Staatswesen ab.

Wir leben in der Anerkennung der Frau als Aktivistin eine der wichtigsten Vorbedingungen zur Weidung aller Frauenkräfte und ihrer Rußbarmachung für die neuen Aufgaben.

Die Hausfrau wird die Zusammenhänge zwischen Haus- und Volkswirtschaft besser erfassen und bewältigen können, wenn sie sich in die geschäftlichen Maßnahmen und in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge gewöhnt. Die alleinlebende Frau wird sich dem nationalen Hilfsdienste besser hingeben, sie wird ihre eigene Beweglichkeit freudiger opfern, wenn

hoßen. Sie müssen zur Ausbildung einen Monat Zeit haben, und es wird nicht leicht sein, solche Mädchen und Frauen zu finden.
Die Frau zentraler Wohlfahrt wird nun in Verbindung mit anderen Organisationen die Vorbereitungen zum Frauenhilfsdienst weitgehend an die Hand nehmen, zunächst einmal durch einen **Aufwurf** an die Vereinsmitglieder (wobei auch an Turnvereininnen, Frauenalpenklub und Jugendorganisationen gedacht ist, die der Frauenzentrale nicht angeschlossen sind) verchieden, freiwillige Helferinnen für die verschiedenen Arbeitsgebiete zu gewinnen und ihnen die Pflicht näher zu zeigen, die sie in einem erweiterten Delegationenversammlung eine erste Orientierung über den Hilfsdienst statt und wurden Anmeldeformulare an die Vereinsmitglieder verteilt. Wir hoffen auf einen guten Erfolg. Wie unser Frauenhilfsdienst sich entwickeln wird, ob er in den Händen der Frauenzentrale bleibt, ob er sich nach Erscheinen des Bundesbeschlusses, der wahrscheinlich noch andere Arbeitsgebiete vorseht (z. B. Hilfe in der Landwirtschaft) erweitern wird, ob er dann an die Öffentlichkeit gelangen muß, das läßt sich heute noch nicht sagen. Es ist alles erst im Entstehen begriffen, doch werden wir gerne wieder über unsern Fortschritt berichten.

Es ist eine leichte Arbeit, die wir zu leisten liebend sich anschießen. Wie viele sind es, die sich nicht ausschließlich Friedensbüchern widmen; aber unersätes Erades als es liegt, auch die Wichtigkeiten eines Krieges ins Auge zu fassen und sich ruhig und unmissig dafür vorzubereiten. Es handelt sich aber nicht bloß um technische Vorbereitung für praktische Hilfsarbeit,

von einem Verzeihen, in das es einmalm großmütig eingewilligt, sei seine Spur mehr vorhanden gewesen. „Sag, wo bist du?“ habe es, folgend dem uns andere Mal vor sich hingefallen, aber aber: „Woher gehst du hin...“ als ob der Götter die Wesen hätte verteilten können! So ein Wortdick von so einem Ding ist gar gering. Auch die der Fußmann und der Götter manchmal ausgefallen und dann leidet es, das müßige Frauenbist allein im Götter gefallen. (Sich selbst hat es so viel nicht gegrengt wie auf dieser Erde, meine das Müttel bescheid. Aber die einen Kinder weinten kalt bei solchen Anfällen aus unbestimmter Angst, und die anderen bielten mit dem Selbstbescheiden. . . .)

je gegangen, bis es immer langsamer hinter ihm hergetrampt sei, und bald habe es einen Bahn vernommen und bald Schiffe das habe ichs beibemerkt geübt), und dann sei wieder ein Weg mit hergenommen. Der Götter habe wohl nicht das Müttel im Sinne gehabt, ihm sei das Götter noch nicht verlobt gewesen, und pressieren hätten sie wohl an diesem Tage nicht mehr müssen. Er habe nur den Mann auf dem Wege aus dem Schlaf, in den er gefallen sein mußte, aufzuwecken wollen. Schließlich, als ruhen mit einem Entzwei wecken nicht gehalten, so die Erde es selber erwacht und idem gemacht, wie der Götter im Schreien gelacht, habe er sein Götter neben einen Weiblichen gestellt und brau da liegen begeben. Er habe nur den Fußmann um Lebens und Sterbens willen, nicht um seinem Tod drohen weiterfahren lassen, müße ihm nachlaufen und ihn wecken. Und ging fort und schwang sich auf das Müttel und rüttelte den Mann nach. Aber er müßte lang umhieren und der, als sei er in seiner Kammer, rief immer aus seinem tiefen Schlaf vom Wege herab: „So dumme ich, i dumme ich.“ Bis es nur noch hörte und Pferd und Wagen hinter dem Nebel verschwand. Ach ja, so ein Müttel, im Nebel, auf einer Landstraße, und wie es ihn dünkte, müttelstetellen neben einem Weiblichen, konnte einen das Herz rühren, und das eine dieser bescheidenen Stille mochte es ja dann auch, „Götter“ rufen und plätsen, da hörte es besten Stimme sagen: „Du ha es Götterind bi m'r. Ich müße s'ruga, gänz hole.“ Und wie auch ihn neben ihm. Was habe er sich vorstellen können, mit einem Müttel in einem Baumkamm umlagte es ihn, in feiner beriebeneintrieb! Es ist aber auch wirklich arg um die Welt bestellt. In ein Müttel mich rein alles von ihr glauben, schließlich auch das: daß man es bei

metation sollte sich die Aufgabe stellen, weniger gebührt zu sein.
„Götter“ ist „Frei-Stechen“ ein besonderes Talent, das man nicht übersehen darf, da es den Heber vorleben kann zum „Schwimmen“, d. h. von Thema abzumachen und zu plaudern. Aber dieser Freiheit kann man leicht feigen, wenn man z. B. auf den Hand eines ausgebildeten Manuskriptisten sich Zeit für „Jahres-“ oder statische Zahlen, Zitate etc. herausreißt und sie im Auge behält. Diese überflüssige Einteilung für eine Rede trägt dazu bei, den Heber allmählich frei zu machen vom Nachdenken. Man wird dann unwillkürlich kürzere Sätze und einfachere Formulierungen wählen, — sogar eine Wort- und Wortpaarung ersetzen — und dem Zuhörer das richtige verstehen, als wenn man bewußt die ansondergibtige Sätze abstift. Vielleicht kommt einmal ein Satz dann weniger formvollendet heraus, aber er kann trotzdem eindringlich wirken, wie ein freier lebender Vortrag überhaupt, den wir nicht durch Leeren eines Nachdruckes erzeugen können. — Gerade in den Veranlassungen unserer Frauenvereine werden so viele Vorträge gehalten über Dinge, die uns am Herzen liegen und die zu Frage und Antwort „lebendig“ machen wollen; deshalb sollen sie den unmittelbaren Eindruck eines bewegten Sinnes und Person haben und also nicht wie „Schreibtisches und Gedrucktes“ wirken, sondern einfach eben wie eine Rede. **B. H.**

Von Büchern

Erlösung

Von S. Wegmann (Verlag F. Haupt, Bern 1939).
Wann es wahr ist — und es ist wahr — daß im heutigen Christentum tiefach ein furchtbarer Unmuth und eine erschreckende Gleichgültigkeit gegenüber jeder klaren Stellungnahme in weltanschaulichen Fragen herrscht, dann schmeide man solchen Persönlichkeiten Dank, die den Abstand des modernen Menschen von vielen überlieferten Glaubensvorstellungen scharf empfinden, der religiösen Not bis in die letzten erfindbaren Wurzeln nachgehen und mit dem ganzen Einfalt ihrer Kraft neue Wege suchen.
Eine solche Persönlichkeit ist S. Wegmann. Ihre Visionen in „Erklärung“ bilden, in dem er um die Lösung der Frage nach dem Sinn des Lebens gerungen hat. Durch die ganze Geschichte des menschlichen Geisteslebens geht der Ruf nach Erlösung. Er sucht ebenso Antwort in der leidvollen Lebensbeobachtung des Buchbisten wie in der messianischen Erwartung Jesu's. Und die christliche Erlösungsoffnung hat manntägliche Andachtsformen gefunden. Durch Jahrhunderte stand das Heil der eigenen Religion oder doch des Menschen im Brennpunkt des religiösen Interesses. Was muß ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? fragt der religiöse Jüngling im Evangelium. Wie frage ich einen gewöhnlichen Mann nach dem Sinn des Lebens? Wegmann legt den Nachdruck auf eine andere Fragestellung, die er mit bedeutenden religiösen Persönlichkeiten teilt: Was muß ich tun, daß mein ganzes Leben in wahrer Dienst Gottes werde? — Mit der Macht, die nur einer selbständig erkämpften Überzeugung eignet, zeigt Wegmann die Freiheitigkeit jeder überbezogen und von eigenen Wünscheerlangen gekennzeichnet Einstellung und ringt um die einzig wirklich religiöse Haltung: Gott und seine Sache in den Mittelpunkt des Lebens treten zu lassen. Der Sinn der Erlösung liegt in der Bemächtigung jeder Art von Selbstigkeit und der Bewerthigung unserer Gottesgelehrigkeit, der einzigen Kunst unseres Zeitalters in der Stellung des Dieners, den der Ewigkeit von uns fordert.

Dies Buch ist ein unabweisbarer Ruf nach der jeder Seele ruhenden gütlichen Kräfte und jedem Menschen, der ein Zeit innerer Weihnachten erhebt, eine bittliche Gabe für den heiligen Abend und für den Neuaufbau seines Lebens. **A. v. S.**

Die Liebig

Fleischkraft im Suppentopf

„Eine Rede ist keine Schreibung“
Dieser Satz, den der Philosoph Wischer geprägt hat, fiel mir immer wieder nach den Frauenanfragen und Veranlassungen mit Frauen zu denken, in ein, deren ich einige in diesem Bericht berührt habe.
Warum hat er sich das Gefühl — und glaubte es auch der anderen Zuhörerinnen erraten zu können, — daß viele wertvolle Gedanken im Saal jagenden „berlesen“ gingen? Vielleicht darüber, daß eine große Zahl der Heberinnen zu sehr an ihrem Müttel liebten. Bei den älteren Frauen, die jetzt erst zur richtigen Lebung gelangen, ist es verständlich, aber die j u n g e G e-

wiss hin und her gegangen, wisse sie nicht, was sie für eine Reden nicht sagen, sie haben oben und es zerlegt zumeist bin. Aber nach einem Weibchen habe es der Götter auf die andere Seite hinübergespielt. Da sang der Fußmann. Und so berichtete das Müttel weiter — lüftig jagte ich aus erst halbetretenden Tränen: „Hui, das ist ich richtig!“ Zum erstenmal auf der Reise hatte es mir einer getroffen! Und weil es uns Kinder zu Hause, wo es gar selten etwas zu schauen und zu schauen, das Müttel dünkte, wenn etwa ein alter Mann pflügte lang und aber über die Straße ging und so ähnlich lang, so nahm ich gleich den gleichen Anteil an der Reisebegebenheit. Aber der Köpfer thien das nicht so zu gefallen. Aber gegen ein schon schwerlich, und über hatte ich etwas zu machen, die Straße hinaus. Und der Wagen gepumpt und warf uns in die Höf. Nun war ich noch nicht eben viel in Christis geboren, mit (meine Eltern natürlich) waren mehr für Dabem-Reiten, und so wollte ich nicht gleich, was Ernt und was Ernt war. Und über hatte ich etwa zu einem Schiff, vernommen, das in Genet geriet, als von durchgehenden Kaffen. Und so meinte ich nach einer Weile erheitert von — ich weiß nicht was — „Ich habe, in einer andern Art, in woche! Ich habe, in einer andern Art, in woche!“ in aller Unklarheit hoch erraten und zu einem nigeantigen Mütteln zu der Fahrt gefah. Denn diese rühmlichen Worte, wie ich sie benannt hatte, ließen sich kaum mehr zügel, und der weißt Schwan im Boden an uns vorbei, die Müttel erheben sich hoch und ich bin in hochwachtung. Dabei müße ich damals noch nicht, was Müttel alles ausdrücken, wenn das Feuer in ist hielt.

(Fortsetzung folgt)

„Das bestimmte Blumenjahr“ von Maria Waser, Gedichte

zu Anarellen ihrer Schwester Hedwig ... Das bestimmte Blumenjahr ...

Schwyrer Meie

Die schönsten Schweizerdeutschen Gedichte ... Schwyrer Meie ...

ordnet sich dem Blane Gottes; mit seinen Jeremiaen ... Maria Gevers: Die Lebenslinie

Marie Gevers neuer Roman ... Die Lebenslinie ...

Carl Friedrich Wiegand: Einhard und Eva

Verlag Huber & Co., Frauenfeld und Leisach ... Einhard und Eva ...

Michael Otto: Die Stunde des Barabbas

Luzern: Vita Nova-Verlag 1938, 80 Seiten ... Die Stunde des Barabbas ...

Nöth von Känel: Im Namen der Liebe

Ein Roman ... Im Namen der Liebe ...

Alte und neue Bücher

Der Verlag Salzer in Weidobrunn bringt zwei alte ... Alte und neue Bücher ...

Ina Seidel: Lenander

Das erste Buch eines großen Romanes ... Ina Seidel: Lenander ...

Jba Bindschedler: Die Turnachfinder

Mit vielen Bildern von Hubert (Ernst Huber) ... Die Turnachfinder ...

Frieda Hartmann: Ubia

Das Buch erzählt die Liebesgeschichte eines wackeren ... Frieda Hartmann: Ubia ...

maßen, in selbst gelegentlich für ihr Leben ähtern ...

Eingegangene Bücher

(Eine Besprechung behält sich die Redaktion vor) ... Eingegangene Bücher ...

Anna Schieber: Das große Angewandt

Verlag Rainer Wunderlich, Tübingen ... Anna Schieber: Das große Angewandt ...

*Die Schweizerin
braucht sowieso
für ihre Wäsche
nur Jä-So!*

Was Büchern

Kalender

Schweizerischer Frauenkalender.
Zum 29. Male bietet dieser Kalender, der in 10 unparteiischer Art zusammengestellt ist, seinen Lesenden mancherlei Anregungen und Orientierungen. Vorwiegend literarisch eingestellt, vermittelt er der Lesenden neue Erzählungen von Gertrud Kieberer, Elise W. Einzelmann, Gertrud Geiser, Klara Wältli, u. a. In kleineren Stücken wird auf interessante Persönlichkeiten schweizerischer Künstlerinnen hingewiesen und durch Hoja Schudel-Benz eine markante Schweizerin, Dorothea Ott-Mojenstorf, die diegenannte Wirin des Vortrags „Zum Schwert“ in Zürich im Goethes Zeiten den heutigen Frauen vortragte.

Noch acht Aufsätze von sachkundigen Frauen über gegenwärtige und aktuelle Frauenfragen, 3. B. über Erfahrungen eines Frauenarbeitsamtes, über Frauengruppen in politischen Parteien, über gesundheitliche und juristische Fragen u. a. werden geboten. Eingefasste Gedichte von Esther Odermat, Klara Forrer, Sophie Himmelfart etc., deren Bildnisse auch beigefügt sind, sowie schöne Reproduktionen von Gemälden der Basler Malerin Esther Monzold und Illustrationen von Maria La Roche geben dem hübschen Kalender ein künstlerisches Gepräge.

Für junge Mädchen.

Der Schweiz Verein der Freundinnen junger Mädchen gibt einen ansprechenden

Keinen Wandkalender heraus, dessen 12 Blätter ebenjüch wie vernünftige junge Mädchen in allen möglichen Arbeitsgebieten zeigen. Die Texte sind dazu angelegt, das Interesse der weiblichen Jugend für einheimische Berufe und eigene Berufsarbeit zu fördern. Das Kalenderchen kann zu 20 Rp. plus Porto in heutiger und französischer Sprache bezogen werden bei Ztl. C. G. R. Fein, Dufourstr. 42, Basel.

Notiz

Die Artikel in den Nummern 46, 47 und 48 über

„Die Mitverantwortung der Frau an der Erhaltung und Erneuerung der schweizerischen Demokratie“ von Helene Stucki

sind als Broschüre erschienen, welche jugendlichen der Flüchtlingshilfe verkauft wird. Zu beziehen zu 20 Rp. plus Porto bei Ztl. S. Stucki, Bern, Schwarzenburgstr. 17.

III.

Als Taschennotizbuch für jedermann künftigen Büchler & Co., Bern, ihren schweizerischen Notizkalender 1939 an, der eine Agenda- und vielerlei praktische Hinweise, sowie eine Eisenbahnkarte enthält und mit Bleistift ausgerüstet ist. (Preis Fr. 2.20.)

IV.

Der schweizerische Turnereinkalender, herausgegeben vom Schweiz. Frauenturnverband, enthält neben wichtigen Daten und Angaben für die Mitglieder des Verbandes einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Frauen-Turnens. Einige schöne Photos werden für jede Art gesunder Sportbetätigung, die heute mehr denn je zur allgemeinen Gesundheitspflege gehört.

Kleine Rundschau

Ein seltenes Ereignis

war die Grundsteinlegung des bernischen Pestalozzihomes in Bolligen bei Bern. Dort baut zurzeit der bernische Frauenbund ein stattliches Haus mit großen Gemüsegartenanlagen, in dem später 20 junge Mäd-

chen Platz finden sollen. Sechsmonatliche Schulung für schulfähige Mädchen und geistig zurückgebliebene Mädchen ist in diesem Haus geplant und wir freuen uns, daß es in so kurzer Zeit noch möglich ist, gerade den vom Schicksal besonders Behinderten in solcher Art vorwärts zu helfen.

Die Präsidentin des bernischen Frauenbundes, Rosa Kuenen-Schwander hat bei der Grundsteinlegung eine kuppelartige Kapelle einmauern lassen, in der sich allerhand Papiere befinden, so die Vereinsstatuten, ein Schreiben über den Zweck des Hauses und seine Größe etc. und schließlich unter anderem die drei Frauenzeitschriften: „Bern“, „Mouvement féministe“ und das „Schweizer Frauenblatt“. Als Hauspruch wurden die folgenden Worte gewählt:

„Dies Haus gebaut in schwerer Zeit,
Es sei bewahrt von Sturm und Leid,
Es bringe Segen in das Land
Und Ruhe feils in Gottes Hand.“

Es kommt nicht oft vor, daß Frauen als „Bauherrn“ eine Grundsteinlegung vorzunehmen haben. Diesmal hat das Ereignis noch im weiteren der Frauenarbeit Freunde gewonnen. So hat bei dieser Gelegenheit der junge Bauherr namens der Arbeiter in einer kleinen Ansprache für die höchst willkommene Arbeitsgelegenheit gedankt, und im weiteren, wie die „Bern“ meldet, freimütig bekannt: „... daß er bisher nicht genutzt habe, welchem Zweck das Haus, das er doch bauen helfen soll, dienen werde, daß er aber nun jetzt an mit bewusstem Eifer dahinter wolle und sich auch mehr um die Dinge kümmern werde, welche die Frauen mit so viel Eifer und Selbstlosigkeit anstreben“...

Die jüngste Studentin

in der Schweiz dürfte die 18jährige Polin, Indem, Janina F. sein, welche mit 16½ Jahren ihre Maturitätsprüfung in England mit Auszeichnung bestand und nun in Genf studiert, wo ihr ausnahmsweise ein „dispense d'age“ erteilt wurde, der ihr erlaubte, schon im 17. Altersjahr immatrikulierte Studentin zu werden.

Von Kurzen und Tagungen

Nächsthoch am Herzberg (2.-15. Januar) für erwachsene Mädchen und Frauen. Man möge für die spanische Flüchtlings-Kinders, besonders die unglücklichen Kinder.

Gleichzeitig vom 1.-8. Januar: Singwoche mit Alfred Stern.

Vom 8.-15. Januar:
Woche der Befinnung mit Fräulein Barenweiller, Was können wir tun für den schweizerischen Aufbau? Verpflegungstafel Fr. 2.50 pro Tag, eventuell auch Freipflege.
Nähezu, Strickwaren, Säften mitbringen, womöglich Schlafad oder Leintücher.
Anmeldungen und Anfragen an das Volkshochschulheim Herzberg, A. B., Aarau.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Rindli 5, Aarmatstraße 25, Telefon 32.203.
Kollektion: Anna Derzoga-Güter, Rindli, Freudenberstraße 142, Telefon 22.608.
Wochenchronik: Helene David, St. Gallen, Telstr. 19.

Wo es an der Gesundheit fehlt, ist Ovomaltine das willkommene Weihnachtsgeschenk!

Fr. 2.- u. 3.50 Dr. A. Wander A. G., Bern

Geschäftliches

Praktische Anweisungen für die Verwendung des Liebig-Fleisch-Extrakt:
Schon das einfachste Suppenrezept mit kräftiger Fleischsuppe: Das Fleisch des tosenden Kalbers kochen, warten bis dasfleisch wieder kühlt, Schaum wegschöpfen, eine Messerspitze Liebig-Fleisch-Extrakt beigebeim zum langsamem Durchkochen. Suppenrezept beigefügen und wie gewohnt fertigkochen und vorzüglich lassen.
Nächst befürht man bei Suppenkochen.
Suppen: Liebig-Fleisch-Extrakt als letzte Zutat beigefügen um den Suppen Kraft, Gehalt und Feinheit zu bereichern.
Saucen: Liebig als letzte Zutat beigefügen und mitkochen lassen. — Als Grundlage für Saucen kann man für braune Saucen Liebig-Fleisch-Extrakt in Wasser auflösen und für weiße Saucen in Milch oder Rahm.
Saffiger Braten mit ausgiebigem Zus. Nachdem das Fleisch tingiertum gut angebraten ist, mit etwas Liebig-Extrakt befeuchten und das nötige Wasser oder Wein oder halb und halb beigefügen wie gewohnt. Das gibt einen wunderbaren, saftigen Braten und herrliche, ausgiebige Sauce.
Spaghetti Nudeln, Spinnli: Wenn gekocht und gut abgeseiht, vor Gebrauch in Butter aufkochen wie gewohnt und einen Löffel Liebig-Fleisch-Extrakt vorzüglich darin verrühren.

Wenn Sie etwas Praktisches und Nützliches schenken wollen

so denken Sie auch an Maggi's Produkte. Maggi's Suppen, Würze, Bouillonwürfel, Fleischsuppe, Bratensauce und Mehle stehen bei den Hausfrauen in hohem Ansehen. Für sich allein oder mit andern Geschenken in einem netten Körbchen oder einer hübschen Zierdose festlich verpackt, sind Maggi's Produkte ein nützliches, mit Freude und Dankbarkeit empfangenes Weihnachtsgeschenk. Sie eignen sich daher besonders auch für wohlthätige Zuwendungen.



Die Rezeptkommission des H. V. Z. verwendet mit Vorliebe meine

erstklassigen Speisefette



H. Vetsch Sohn, Zürich-Enge
Lavaterstraße 66, Telefon 70.925

Bücherfreunden

empfiehlt sich Marie Schwarzmann, Buchh., u. Antiqu., Basel, Schützenmattstr. 1, St. P. 1684

Veget. Erholungsheim

Hofliuh-Hasliberg 7173
Bern Oberland, 1100 m
Sonne und Ruhe, Sorgfältige, veget. Küche, Prosig. Tel. 414, R. Schneider und G. Hostenstein.

Druck-Arbeiten

besorgt vortellhaft und gewissenhaft

Buchdruckerei Winterthur
Technikumstraße 83
171-5

Mildrosa Beinschinken
Qualitätsvergleich überzeugen.
Delikatess-Schinken gekocht
OTTO RUFF/ZÜRICH
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK
728

HANS GIGER
Telephon 22735 BERN Gutenbergstr. 3
Das Spezialhaus für feinste Qualitäten
Tee
Kaffee
Konserven
Dörrfrüchte
Fette - Oele
etc. etc.
P.9718 Y

**Metzgerei und Wursterei
Gebr. Niedermann**
Zürich 1
Augustinergasse (Münzplatz)
Prima Fleisch- u. feine Wurstwaren

LUZERN
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreie Häuser. Stiftung des gemalmten-Frauenvereins Sektion Stadt Luzern. P.1-39 LZ
Schweizerische
**Gartenbauschule für Töchter
in Niederlenz**
bei Lenzburg - Geogr. 1906
Berufskurse mit staatlichem Ausweis
Jahreskurse - Sommerkurse
Beginn anfangs April
Prosp. u. Auskunft durch die Vorsteherin.

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund
empfehlen allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:
Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstraße 24, Tel. 881
Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Weiherweg 54, Tel. 23.017
Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136
Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Blumenaustr. 38, Tel. 2340
Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asylstraße 90, Tel. 24.080
P.2088 G

Zu vermieten
Zürich 7
auf 1. April 1939 an bester Wohnlage Hottingens sonnige, ruhige, komfortable
Zweizimmerwohnung
Sehr große Zimmer (5x5 m und 5x6 m) große Wohnküche eingeb. Bad, sonnige Veranda, im Grünen und doch nahe Zentrum. — Mietzins incl. Zentralheizung 1900 Fr. Teleph. Anfrage nachmittags 293.33. 0988

Jede Woche einmal
in die Gipfelstube
MARKTGASSE 18 ZÜRICH 1

Haushaltungsschule
In prächtiger und gesunder der Umgebung gelegene, gut eingerichtete kleine junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an Unterricht und Umgangssprache französisch, Spanisch, Sport, Musik Prospekt und Auskunft durch die Leiterin Mme. Anderfahren
Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey
Gehören Sie auch zu denen, die die Handarbeit schätzen?
Dann denken Sie bei Ihren Anschaffungen an unsere handgewebten Artikel wie: Teppiche aus Licht und waschechten Riemi, Tisch- und Bettwäsche (Leintücher mit schönen Borden), Diwanddecken, Möbel-, Kissen-, Schurz- und Trachtenstoffe, Gartenschürzen, Papierercher, etc. Aus Ihren abgetragenen Kleidern weben wir Ihnen schöne und solide Milieux (bis 220 cm breit), Lüfter, Vorlagen, Diwanddecken u. Kissen. Die Resten und Kleidungsstücke können ungeschritten geschickt werden, das Verschnelden gibt hiesigen Frauen etwas Verdienst. 6492
Mausweberei Saanen (Berner Oberland) Gemeinnützige Unternehmen. Bitte verlangen Sie Prospekt

Etter-Engel's
Teigwaren sind von besonderer Güte
Fabrik gegründet 1845 in Weinfelden

Küchengeräte
müssen standhalten. Somit ist es Notwendigkeit, nur die beste Qualität einzukaufen. Wir liefern nur Schweizerprodukte.
SCHWABENLAND & CIE AG
St. Peterstrasse 17, Zürich